

unglaublichen Eindruck machten. Man bedenke: um vor vierzig Jahren in Bulgarien ins Zuchthaus gesteckt zu werden, dazu mußte man schon einen tüchtigen Schlag geführt haben. Weekers aber nahm ihn mit und engagierte ihn sofort.

So kam Basil in der ganzen Welt herum als Vertreter der Weekers-Werke. Als er einmal von Madrid nach Paris fuhr, machte er im Zuge die Bekanntschaft einer schönen Frau. Ich will keine Indiskretion begehen, muß aber doch annehmen, daß zwischen den beiden irgend etwas geschehen ist; denn die Dame fragte ihn, ob er nicht nach Spanien kommen wolle. Er antwortete, daß er in London angestellt sei und es daher nicht könne. Da machte ihm die schöne Frau das Anerbieten, ihm in Spanien eine noch größere Position zu verschaffen.

Basil ging nun zu Weekers und sagte: „Was geben Sie mir, wenn ich einen Auftrag für eine Million Pfund bringe?“ Weekers fragte ihn, wieviel Prozent er wolle. Basil aber lehnte Prozente ab, er wollte Direktor werden. „Gut,“ sagte Weekers, „wenn Sie mir eine Bestellung bringen für eine Million Pfund, werden Sie bei mir Direktor.“ Nach einer Woche brachte Basil einen Auftrag für zwei Millionen Pfund. Es war ihm nicht schwer gefallen: die schöne Frau aus dem Zuge war eine Prinzessin Bourbon, verheiratet mit dem Duc de Villafranca. Damals war Basil Zaharoff fünfundvierzig Jahre alt. Er war ein sehr schöner Mensch, in seinen Augen brannte ein Feuer, wie es den orientalischen Männern (er war Grieche) eigen ist, wenn sie nicht von schläfriger Natur sind. Er hatte bei den Frauen ungeheures Glück. Seine Bildung war damals nicht sehr groß, obwohl er achtzehn Sprachen fließend sprach, aber er war von überragender Intelligenz, und allmählich gingen die gesamten Weekers-Werke in seine Hand über.

Überall, wo eine Kriegserklärung in Sicht war, hat Basil Zaharoff eine Rolle gespielt. Seit 30 Jahren hat er allerhand auf dem Gewissen. Als der Burenkrieg ausbrach, ging er zur englischen Regierung. Die Buren hatten sich an ihn um Gewehre und Kanonen gewandt. Er machte das Angebot, nur für England zu liefern. Damals wurde er Sir. Im Weltkrieg war Sir Basil der meistumworbene Mann der Entente-Länder, auf dessen Wünsche und Launen überall Rücksicht genommen wurde.

Im Jahre 1925 starb der Fürst de Villafranca, und einige Monate später heiratete Basil, damals 73 Jahre alt, die Fürstin. Das junge Glück dauerte nicht lange: zwei Monate nach dem Hochzeitsdejeuner im Hotel de Paris starb die Fürstin in Nizza, Anfang März 1926. Seither hatte ich nichts mehr von Sir Basil gehört. Da erblickte ich unlängst bei Ciro die blonde Pariserin und sah, mit wie großer Aufmerksamkeit sie von der Garçonschar und dem maitre d'hotel bedient wurde. Ich fragte den Direktor, wer sie sei. (Um etwas zu erfahren ist es immer die beste Methode, sich unwissend zu stellen.) „Das wissen Sie doch, Monsieur, das ist die frühere Geliebte des amerikanischen Millionärs X. und jetzt die Mätresse von Basil Zaharoff.“ — „Aber,“ sagte ich, „das ist ja unmöglich, der Alte hat doch kaum seine Frau verloren, und außerdem ist er ja nahezu achtzig Jahre alt.“ — „Aber, Monsieur, dann kennen Sie ihn nicht. Glauben Sie, daß Sir Basil sentimental ist? Sechs Wochen nach dem Tode der Fürstin hat er schon der Dame dort die schönsten Blumen geschickt und die Brillanten, die Sie da sehen.“ — „Aber er ist doch schon fast achtzig . . .“ — „Ah, pour ça il est extraordinaire, mon cher Monsieur, quand nous aurons son age . . .“